



**Brauerei- u. Kellerei-Geräthe.**  
 Gummi- (Kautschuck-) Schläuche für Wein, Bier, Branntwein, Essig, Del, heiße Flüssigkeiten, Gas etc., Messing-Berschraubungen, Hähnen, Pumpen, Wein-Filtrirapparate, Zieber (Siphons), Ventil-Spunden etc. Preislisten zu Dienst. (H. 74125)  
**Gebr. Schieber, Esslingen** (Württemberg).

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladenfabrik von Gebrüder Stollwerk in Wien übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Schorndorf Herrn Ed. Stüber.

Seit 19 Jahren das erste, das anerkannt einfachste und beste Hausmittel der **weiße Brust-Syrup** gegen jeden veralteten Husten, Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Verschleimung der Lungen, Keuchhusten, Bluthusten, Blutspucken und Asthma, ist nur Allein echt bei **Fr. Speidel in Schorndorf.**

Schorndorf. Bei Unterzeichnetem ist jeden Tag **gute Milch** zu haben. **F. Schilling, Wgr., neue Straße.**

Schorndorf. **1/2 Mrg. Wiesen** im Ramsbach hat zu verpachten **Doris Wittwe.**  
 H e b l a d.  
 Auf Lichtmeß oder zum sofortigen Eintritt suche ich einen **ordentlichen Knecht**, welcher mit Vieh umzugehen weiß und im Felbbau erfahren ist. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. **D. Friz.**

Schorndorf. **Dankagung.**  
 Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten **Carl Dettinger** und für den erhabenden Gesang am Grabe sage ich allen meinen herzl. Dank.  
 Die trauernde Gattin: **Sophie Dettinger.**

# Kohlen-Consum-Verein

Die constituirende General-Versammlung des Vereins findet gemäß dem §. 3. den **30. Dezember** von Mittags 12 1/2 Uhr an in Crailsheim im Gasthof zum Lamm statt. Es werden sämmtliche H. Kohlen-Consumenten, auch diejenigen, die ihren Beitritt bis jetzt noch nicht angezeigt haben, hiezu eingeladen, sich im Interesse der gemeinschaftlichen Sache an obiger Versammlung zu betheiligen.  
**Fr. Krauss, Bierbrauereibesitzer 3. Stern in Niedbach.**  
**L. Bullinger, Bierbrauereibesitzer in Raboldshausen.**  
**Ch. Köhler, Bierbrauereibesitzer in Niederstetten.**

Die große besteingerichtete **Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und Weberei**  
**Schretzheim**  
 bei Ulm  
 liefert alle 3 bis 4 Wochen **garantirt vorzügliche** Gespinnte in dem **seitherigen** Ulm a/Donau 1871  
 Sittene Medaille. **großen** Scheller von 1228 Meter Länge zu 4 kr. = 12 S.  
 Zur Beforgung empfehlen sich die Fabrikagenten:  
**Weinmann, Großheppach. G. Werner, Althütte.**  
**J. Scheffel, Waiblingen. J. F. Gastein, Schwaikheim.**  
**H. Söhlly, Welzheim. G. Gäßler, Münster.**  
**Wilh. Ruding, Obernurbach. J. Ade, Schorndorf.**  
**H. Müller, Alsdorf.**

Man achte beim Ankauf auf die gesetzlich deponirte Schutzmarke, womit eine jede Flasche und jede Gebrauchsanweisung versehen sein muß.

**Wichtiges Hausmittel** (das in jeder Familie mit kleinen Kindern, besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke oft entfernt, wegen der gefährlichen Halsbräune und des oft plötzlich eintretenden qualvollen Keuchhustens stets vorrätzig gehalten werden sollte):  
**rheinischer Trauben-Brust-Honig,**  
 nur acht mit dem Firmastempel der Fabrik in 1/2, 1/4, 1/8 Originalflaschen in seinen hinlänglich bekannten vortreffl. Eigenschaften gegen veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Halsbräune, Katarre und Entzündung des Kehlkopfes, sowie der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- u. Lungenkatarrh, Bluthusten, Asthma etc. nur von dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten desselben, erzeugt, ist stets echt zu haben in **beiden Schorndorfer Apotheken.**

**Weintresterbranntwein**  
 Frucht-, Zwetschgen-, Kirschegeist, Liqueure versenden in abgelagerter Waare  
**Gebr. Schieber, Brennerei, Esslingen. (H. 74318)**

Am Feiertag Stephani ist im Lamm in Schornbach ein **neuer Regenschirm** abhanden gekommen und wolle derselbe von dem jetzigen Besitzer das. abgegeben werden.

Ein **Kindertischchen** mit Kanape wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt die Redaction.

**Wichtig für Kranke!**  
 Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seit. Bänd. gratis und franco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher heilung finden will, sollte sich den aus-satz wohnen lassen.

Mägerlingen. **Zielerkauf.**  
 Gute Güterzieler kauft gegen 3 1/2 % Rabatt  
**G. Mader, Post-Expeditör.**

Schorndorf.  
**Näh- aller maschinen Systeme**  
 empfehlen zu sehr ermäßigten Preisen unter Garantie solidester Arbeit  
**Stachle & Co.**



Eichenbachhof. Gegen gefehliche Sicherheit sind aus meiner Pflugschaft 100 fl. sogleich zum Ausleihen.  
 Pfl.: **Gottlieb Burthardt.**

Die Anweisung der sofort jeden Zahnschmerz stillenden weltberühmten Dr. **Gräffström's** Schwed. Zahntropfen ist gratis zu haben bei **C. Mayer.**

**Gestorben:**  
 Den 26. Dez. **Wilhelmine, Ehefrau des Friedrich Bühler, Seifensieder, 28 Jahre alt, an typhöser Lungenentzündung.**

**Tagesneuigkeiten.**  
**Ellwangen.** (Schwurgerichtsverhandlung gegen Gottlieb Daferner u. Gen.) Ein stetiger Genosse des Gottlieb Daferner ist der jetzige Mitangeklagte August Kasmair jun. von Manolzweiler. Er ist Tagelöhner, 29 Jahre alt, verheirathet, Vater von 3 Kindern und wie Daferner ohne alles Vermögen. Auch bei ihm wird seine Verkommenheit auf eine schlechte Erziehung zurückgeführt, denn auch sein Vater ist ein übel berüchtigtes Subjekt, welches eine ganze Reihe von Strafen erstanden hat und unter polizeiliche Aufsicht gestellt war. Der Sohn hat schon von der Schule her das Zeugniß eines schlauen, verschmitzten und heimtückischen Knaben. Seither wurde er zum habituellen Holzkreuler und wie Daferner auch zum Wilderer. Auch der Untersuchungsrichter lernte ihn als einen Menschen von großer Schlaueit und Frechheit kennen, welcher auf alle Fragen eine gleich sichere, anscheinend unbefangene Haltung beobachtete. — In Betreff des am Ort der That zurückgelassenen Stodes wurde erhoben, daß solcher zuletzt im Besitz des Gottlieb Daferner sich befunden hatte, welcher ihn am gleichen Tage, an welchem er denselben von Waldenmaier kaufte, seinem Bruder zum Geschenke machte. Gottlieb Daferner besitzt den Stod nicht mehr und sagt nicht, wo er solchen gelassen hat, will vielmehr auf eine unglaubliche Weise um denselben gekommen sein. Er behauptet, er habe den Stod nur über Nacht besessen und am folgenden Tag, am Sonntag den 25. Januar, verloren. An diesem Tage war er in Schorndorf, hatte den Stod bei sich und erzählt über das angebliche Verlorengehen, er habe damals den Stod eben nicht mehr nach Hause gebracht, müsse ihn also irgendwo stehen gelassen haben: in einer Wirthschaft zu Schorndorf, wo er eingekehrt, oder an der Eisenbahnkassette, oder im Wartsaale zu Schorndorf, oder im Eisenbahnwagen, in welchem er auf dem Heimweg von Schorndorf nach Winterbach gefahren ist, er wisse nur, daß er den Stod in Winterbach, als er aus dem Eisenbahnwagen ausgestiegen gewesen, nicht mehr gehabt habe. Allein, obgleich er damals in Gesellschaft mehrerer Personen war, behauptet er selbst nicht, daß er nach dem angeblich verloren gegangenen Stod gestragt oder gesucht habe, es sei dieß ihm nicht der Mühe werth gewesen, er habe schon oft einen Stod verloren. Es wird aber bezeugt, daß er auf dem Heimweg von Winterbach nach Manolzweiler noch im Besitze des Stodes gewesen, und daß in Manolzweiler nach seiner Rückkehr von Schorndorf der Stod noch in seinem Besitze gesehen worden ist. — Der Schwender Lichtmeßmarkt ist den Beschuldigten wohl bekannt. Sie leugnen dieß, es wird aber bezeugt, daß August Kasmair im vorigen Jahr an diesem Tage selbst in Schwend gewesen ist. — Anbelangend die Gestalt der Thäter, so kann, da der sie vor der That begegnende Färber von Welzheim keine zureichende Beschreibung zu geben vermag, nur die Aussage des Schreiners Kurz in Betracht kommen. Dieser ist sich aber in seinen Angaben nicht immer gleich geblieben und es wird zu erwägen sein, in wie weit er unter den obwaltenden Umständen in der Lage war, sichere Wahrnehmungen zu machen. Es war Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, wo es in der ersten Woche des Monats Februar noch nicht Tag ist; die Nacht war zwar sternhell und der Mond stand am Himmel, doch bedeckten Schatten hoher Furchen den Ort der That und Kurz war in einem Zustand zuerst völliger Ueberraschung und dann größter Todesangst. Auch wird es sich fragen, ob die Thäter sich nicht absichtlich entstellten, z. B. einen falschen Bart getragen, statt ihre Kleider andere angelegt haben. In der That bezeugt der Schuhmacher Johannes Reichert, welcher in dem Haus des Johann Georg Daferner im Herbst v. J. beschäftigt war, er habe dort in der Schublade des Handwerks-tisches mehrere aus Bockshaut geschnittene Schnurrbärte gesehen und sich gedacht, die Daferner werden die Bärte anlegen, wenn sie ins Wildern gehen. Die von Kurz gegebene Beschreibung der Größe der Statur paßt auf beide Angeklagte. Im Uebrigen sind die Wahrnehmungen des Kurz hinsichtlich der Körperbeschaffenheit und der Kleider der Thäter nicht sicher, doch hat er stets behauptet, es seien Leute aus der Schorndorfer Gegend. — Es ist oben angeführt worden, daß Kurz die Thäter bei ihrer Entfernung vom Ort der That noch sagen hörte, jetzt gehen wir durch den Wald und am Spitalhof vorbei. Daß nun wirklich an jenem Morgen zwei Männer um die bezeichnete Stunde von der Größe der Thäter an dem Spitalhof vorüber, dann quer über das Remsthal liefen, also die Richtung gegen Manolzweiler einschlugen, ergibt sich aus den Aussagen mehrerer Zeugen. Hierbei wird auch bezeugt, daß jene 2 Männer auf dem Wege über das Remsthal ein Lieb

fangen, aus welchem die Worte verstanden wurden: „Mein Vaterhaus ist wonnevoll“. Bezüglich dieses wird bezeugt, daß die Daferner solches schon gesungen haben. — In Betreff der Frage, wo die Beschuldigten zur Zeit der That, also am 5. Feb. Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, gewesen sein wollen, hat Gottlieb Daferner gleich im ersten Verhör vorgebracht, er könne auf der Stelle seine Unschuld darthun, denn ein Schneidergeselle Steichele, welcher damals in seinem Bett übernachtet habe, müsse ihm bezeugen, daß er jene Nacht nicht aus dem Hause gekommen sei. Dieß hat Steichele aber nicht bestätigt, sondern im Gegentheil bezeugt, daß Gottl. Daferner zu einer ungewöhnlich frühen Stunde der Nacht das Bett verlassen habe. Auf den Vorhalt dieser Aussage des Steichele gab Gottlieb Daferner zu, daß er allerdings ziemlich früh, jedoch nicht vor Tagesanbruch das Haus verlassen habe. In einem späteren Verhör hat er, als ihm vorgehalten worden, daß er nicht erst mit Tagesanbruch, sondern in der Nacht aufgestanden und von Hause fortgegangen sei, erklärt, er sei damals bloß von seiner Kammer vor das Haus herab, weil ihm ein Bürger von Manolzweiler, Namens Kutroff, von der Straße heraufgerufen habe. Allein Kutroff bezeichnet diese Erzählung für eine reine Erfindung. Ferner behauptete Gottlieb Daferner, er sei damals in der Morgenämmerung allein von Hause fort, ohne die Begleitung eines andern, namentlich sei August Kazmaier nicht bei ihm gewesen. Man hat aber sofort von der Frau des Kazmaier erfahren, daß Gottlieb Daferner damals ihren Mann geweckt und abgeholt habe. Daferner erklärte dieß für einen Irrthum bezüglich des Tages und beharrte lange auf dieser Behauptung, bis er endlich zugestand, er habe allerdings an jenem Morgen den August Kazmaier geweckt und abgeholt, er habe dieß nur nicht sagen wollen, weil sie der Wilderei nachgegangen seien. Auch bezüglich des Zweckes jenes frühen Ganges sind verschiedene Widersprüche in den Aussagen des Gottlieb Daferner vorhanden. Was die Zeit der Zurückkunft nach Hause betrifft, so will Gottlieb Daferner um halb 8 Uhr Morgens zurückgekommen sein, was richtig sein mag, insofern der Mord vor 5 Uhr verübt wurde und der Weg vom Ort der That nach Manolzweiler in weniger als 2 Stunden zurückgelegt werden kann. Was den Beschuldigten Kazmaier betrifft, so will er an jenem Morgen bis 9 Uhr zu Hause gewesen und dann in den Wald zum Holzjammeln gegangen sein, doch will er sich dessen überhaupt nicht bestimmt erinnern können. — An demselben Donnerstag Vormittag etwa um 8 Uhr kam Gottlieb Daferner in die Wirtschaft des Friedrich Kutroff in Manolzweiler, wobei der Wirthin sein schlechtes Aussehen bemaßen auffiel, daß sie ihm hierüber eine Bemerkung machte. (Fortsetzung folgt.)

Heilbronn, 25. Dez. Gestern Nachmittag hat Hr. Direktor Raupp in den städt. Waldungen ein Wildschwein erlegt. Dasselbe soll 160 Pfund schwer sein.

Berlin, 22. Dez. Die Nordb. Allgem. Ztg. erklärt, daß der Staatsanwalt gegen das Urtheil der ersten Instanz im Prozesse Arnim appelliren werde, da nach den Entscheidungsgründen des Urtheils der öffentliche Dienst, namentlich der diplomatische, jedes strafrechtlichen Schutzes entkleidet sein würde.

Berlin, 23. Dez. Der „Provinzial-Correspondenz“ zufolge wird der preussische Landtag vermutlich auf den 14. Januar einberufen werden und etwa noch zehn Tage gleichzeitig mit dem Reichstag tagen.

Mehreren Blättern wird von hier gemeldet: „Glaubwürdigen Mittheilungen zufolge hat das hiesige Polizei-Präsidium dem Fürsten Bismarck erklärt, es könne für seine persönliche Sicherheit nicht einstehen; er möge darauf verzichten, zu Fuß auszugehen, und sich eines geschlossenen Wagens bedienen.“

Zur Affaire Majunke erzählt der „B. B. C.“, daß der Chef-Redakteur der „Germania“ gleich beim Beginn der Reichstags-Session den Abgeordneten Lascker um dessen juristischen Rath anging, ob er während der Dauer der Session verhaftet werden könne. Herr Lascker soll Herrn Majunke damals erklärt haben, daß Letzterer eine derartige Verhaftung nicht zu befürchten habe, und im Fall dieselbe wirklich stattfinden sollte, derselbe sich darauf verlassen könne, daß er, Lascker, die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache bringen werde. Lascker war mithin bei der Sache moralisch engagirt und hat ganz correct gehandelt.

Paris, 23. Dez. Nach einer der peruvianischen Gesandtschaft aus Lima zugegangenen Depesche vom 14. Dezember sind die dortigen Insurgenten am 7. Dez. vollständig geschlagen worden, ihr Anführer Bierola nach Bolivia geflüchtet und die Ordnung darauf wiederhergestellt.

London, 22. Dez. Ueber den Brand des Postdampfers „Japan“ übermittelt ein Telegramm aus Hongkong vom 21. d. weitere Einzelheiten. Das Feuer brach am 17. d. um 11 Uhr Abends 150 Meilen von Hongkong aus, und nachdem es zwei Stunden hindurch gebrannt, und es unmöglich war die Flammen zu unterdrücken, beschloß der Capitain, das Schiff zu abandonniren. Er und mehrere Mitglieder der Mannschaft und Passagiere sind seitdem in Hongkong angekommen, aber 2 Passagier, der Schiffsarzt, mehrere Matrosen und 400 Chinesen werden vermißt. Die japanische Post ging ebenfalls verloren.

**Verschiedenes.**

Ein ärztliches Honorar, wie es nicht alle Tage abfällt, wurde neulich einem Berliner Jünger Medulaps zu Theil. Wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, hat nämlich Dr. Waldow für die glückliche Staaroperation des Banquiers Bleichröder das Honorar von 25,000 Thlr. und jeder der Assistenten 2000 Thaler erhalten.

Im Briefkasten gefangen. Vor Kurzem hat sich, berichtet die „Ger. Ztg.“, in Gera ein Fall zugetragen, welcher wohl in seiner Art neu sein dürfte. Als der Stadtpostbote Abends gegen 5 Uhr den Briefkasten am Hause des Herrn Huth in der Heinitzstraße leeren wollte, fand er an demselben eine junge Dame stehend vor, welche ihn um Befreiung aus ihrer Gefangenschaft anflehte. Dieselbe hatte nämlich einen Brief etwas tief in den Briefkasten eingeschoben, sich dabei mit den Fingern zu sehr in die Oeffnung vertieft und war durch einen am Finger steckenden Ring am Herausziehen der Finger verhindert worden. Die Arme konnte nur dadurch aus ihrer Gefangenschaft erlöset werden, daß der Stadtpostbote die Thüre des Briefkastens öffnete und den hindernden Ring mit Mühe von innen von dem inzwischen geschwollenen Finger abstrich.

Eine seltene Christbescherung. Carl Obermann, Instrumentenmacher aus Saalfeld, welcher den großen Einbruch in der Königl. Cavalle auf dem Rothenberg bei Stuttgart verübte und hierfür 10jährige Arbeitshausstrafe erhielt, hatte bei seiner Einlieferung in Ludwigsburg einige Lotterie-Loose, die ihm zur Aufbewahrung abgenommen wurden. Dieser Tage kam nun die Nachricht, daß eines dieser Loose 25,000 Rthlr. gewonnen hat. Wahrscheinlich wird das Gerücht hiervon dasjenige abziehen, was an den gestohlenen Gegenständen nicht wieder beigebracht werden konnte, das Uebrige aber an Obermann bei seiner Freiwerdung herausbezahlen.

Bedenkliches Leiden. In einem Theezettel besprachen die Damen die Abwesenheit eines jungen erkrankten Mannes, der in seinen Musestunden Verse dreschelte und gern für einen Dichter gelten wollte. Auf die theilnehmende Frage, was ihm denn fehlen möge, antwortete ein malitioser Freund: „D, er wird wieder Dichterriss haben.“

Eine junge vermögende Amerikanerin lebt seit Jahren in Berlin bei Verwandten, hat dort ihre Ausbildung genossen und ist natürlich auch vielfachen Heirathsanträgen ausgesetzt gewesen, die sie alle zurückgewiesen. Ihre Verwandten hätten es sehr gerne gesehen, wenn sie sich verheirathet hätte, und strengten alle Mittel an, um eine Allianz herbeizuführen. Als letzten Versuch offerirte man ihr vor Kurzem beim Thee eine glänzende Partie mit dem Banquier H., einem reichen Wittwer und Vater zweier Kinder. Die junge Dame wies auch diese Offerie in drastischer Weise zurück: „Kinder“, sagte sie, „sind wie — Zahnbürsten. Jeder will seine eigenen haben — und dann könnte ich an eine in aufgewärmten Gatten keinen Geschmack finden!“ Die Dame reist in einigen Tagen in ihre Heimath zurück und wird sich dort einen frischen Mann suchen.

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**Amtsblatt**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 36 fr.

**Aberamts-Bezirk Schorndorf.**

Insertionspreis: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 fr.

**Nr. 152.**

**Donnerstag den 31. Dezember**

**1874.**

**Einladung zum Abonnement.**

Für das I. Quartal 1875 können auf den

**Schorndorfer Anzeiger**

sowohl bei dem k. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlöspreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr. Die Redaction.

**Bekanntmachungen.**

**Bornahme der Oberamtsfeuerchau.**

Nach § 2 der Instruction für den Oberamtsfeuerchau hat in den Gemeinden Aspergle, Buhlbronn, Gerabstetten, Hahnweißbuch, Weiler und Winterbach der Oberamtsfeuerchaungang in den Monaten Januar und Februar stattzufinden. Der Oberamtsfeuerchaungang hat nach § 3 der Instruction vor dem Beginn des Geschäftsjahrs das Schultheißenamt jedesmal 3 Tage vorher in Kenntniß zu setzen.

Nach § 5 ist die einmal begonnene Visitation ununterbrochen fortzuführen. Wenn der Gemeinderath die Begebung einer Urkunde einer Person aus besonderen Gründen für zweckmäßig erachtet, so ist ihm dieß nach § 4 der Instruction gestattet. In Verbindung mit der Oberamtsfeuerchau ist die Einhaltung bezüglich der vorgetommenen Bauwesen die Einhaltung der Bauvorschriften zu kontrolliren.

Dienach haben sich der Oberamtsfeuerchaungang und die Gemeindebehörden zu achten. Den 29. Dez. 1874.

Königl. Oberamt. Schindler.

**Umlage des Gebäudebrandschadens pro 1875.**

Da nach einer Anzeige des Oberamtsbauamts die Jahresabgaben der Gebäude vollendet sind, werden die Ortsvorsteher, resp. Verwaltungs-Amtleute, aufgefordert, die Revision der Cataster und Umlage des Brandschadens alsbald vorzunehmen und die Akten in Zeittürze hieher einzuliefern. Den Ortsbehörden, welchen die Schätzungsprotokolle etwa noch nicht zugekommen sind, haben umgehend Anzeige hieher zu erstatten.

Den 29. Dezember 1874.

Königl. Oberamt. Schindler.

**Schorndorf. Viehmarkt.**

Am Dienstag den 12. Januar findet allhier ein Viehmarkt statt, was hienit bekannt gemacht wird. Den 28. Dezember 1874.

Stadtschultheißenamt. Frauch.

**Schorndorf. Ehrenerklärung.**

Der Unterzeichnete leistet dem David Schrenad dahier wegen der demselben am 13. v. M. in seiner Wohnung zugefügten groben Beleidigung hienit öffentl. Abbitte. Den 28. Dezember 1874. Schneidmstr. Stadelmann.

**Schorndorf.** Wegen der bevorstehenden Einführung der Markt-Rechnung werden vom 1. Jan. 1875 an die Kapitalien der Sparkasse auf Markt lautend ausgeliehen.

**Oberamts-Sparkasse.** 2000 Mark = 1166 fl. 40 fr. hat gegen 5% Verzinsung auszuleihen. Oberamts-Sparkasse. Widmann.

**Schorndorf.** 200 fl. hat auszuleihen die Armenpflege. Lang.

**Schorndorf.** Am nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pford auf 7 Rächte in 2 Abtheilungen im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft. Stadtpflege.

**Weiler.** Am Samstag den 2. Januar 1875 Mittags 12 Uhr wird der Eisertag vom Feuersee an den Meistbietenden verkauft. Gemeindepflege.

**Schorndorf.** 500 fl. hat auszuleihen Christian Gutt, wohnhaft bei Schreiner Krieb.

**Schorndorf.** 200 fl. und 270 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen. Deutel, Bäcker.